

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2010/2011**

Partnerhochschule: *INPG*

Stadt, Land: *Grenoble, France*

Fakultät (KIT): *Physik*

Aufenthaltsdauer: *01.09.10 – 01.08.11*

Für den Aufenthalt nützliche Links: *siehe Text*

Belegte Kurse:

- *Phys. quant. des solides (UJF)*
 - *Mecanique quantique (UJF)*
 - *Supraconductivité (UJF)*
 - *Photonique et inform. quant. (UJF)*
 - *Modelisation de composants à semiconducteurs (INPG)*
 - *Optique et semiconducteurs (INPG)*
 - *Photovoltaïque (INPG)*
-

Inhalt:

- ***Vorwort***
- ***Ankunft***
- ***Vorlesungen/Praktikum***
- ***Freizeit***
- ***Fazit***

Vorwort

*Ich habe meinen ERASMUS-Aufenthalt auf eine besondere Art gestaltet, so zumindest der Fachkoordinator in Karlsruhe. Ich habe nämlich im ersten Semester meines Auslandsjahres **Vorlesungen** gehört und im zweiten Semester ein **freiwilliges Praktikum** gemacht. Dies hat sich als eine perfekte Kombination, denn so habe ich genug Freiheiten gehabt und dennoch fachlich von meinem Aufenthalt profitiert, dazu mehr im Teil **Vorlesungen/Praktikum**.*

In diesem Bericht will ich euch einige Einzelheiten näher bringen, die den Aufenthalt und Studium einfacher und effizienter machen können. Im Teil „Ankunft“ schreibe ich über die Einführungswoche, die Wohnverhältnisse und Kulturelles in Grenoble. Im Teil „Vorlesungen/Praktikum“ beschreibe ich etwas den Ablauf der französischen Vorlesungen und gebe Tipps zu der Wahl der Vorlesungen, außerdem rede ich über mein Praktikum. Im Teil „Freizeit“ erzähle ich etwas über sportliche Aktivitäten in Grenoble und im „Fazit“-Abschnitt gebe ich mein abschließendes Statement zu meinem Frankreichaufenthalt ab.

Ankunft

Ich bin nach Grenoble mit dem Auto gekommen, folglich brauchte ich niemanden, aus dem Bureau International, der mich abholen/treffen sollte. Während der ersten Woche, als ich meinen Intensivsprachkurs machte, lief parallel die Einführungswoche, organisiert vom Bureau International. Dies war eine echt gute Zeit, wo ich viele Erasmusleute kennen lernte und auch viele Tutoren, die so wie wir Studenten sind. Das einzig schlechte an der Durchführung dieser Einführungswoche war das Timing der Tutoren, es gab immer wieder Verzögerungen oder Unstimmigkeiten bei Ausflügen, Wanderungen o.ä.

Das Einziehen ins Wohnheim (Résidence Ouest) war problemlos, aber auch nur das.. Es gibt zahlreiche Gründe, sich in Grenoble eine WG zu suchen, denn die Wohnheime sind, zumindest in Vergleich zu deutschen Verhältnissen, katastrophal. Zimmer zu klein, Wände alt und dreckig, hellhörig, Küche sieht aus wie ein Operationssaal mit im Schnitt 3 funktionierenden Heizplatten von 6, kein Mülleimer in der Küche (!), schlechte W-lan-Verbindung über das CROUS-Netz... Am besten ihr sucht gleich eine WG von Deutschland aus, die beste Zeit dafür sind die Monate Ende Juni bis Anfang August, weil dann viele Leute aus-/wegziehen, weil Ende des akademischen Jahres ist. Natürlich kann man auch zuerst ins Wohnheim einziehen und dann vor Ort suchen, dies ist vorteilhaft, dass ihr mit neuen (vor allem Erasmus)-Bekannten einziehen könnt.

Um sich ein bisschen kulturell zu integrieren, braucht ihr nur die Broschüren zu lesen, die euch bei der Einführungswoche von Tutoren zugesteckt werden, darunter habe ich damals z.B. ein Programm aller Konzerte und Theateraufführungen für das folgende Jahr bekommen.. Die Einrichtung EVE (Espace Événement Étudiant) ist sehr wichtig, dort könnt ihr technische Unterstützung beim Einrichten eines VPN-Clients zur Nutzung des CROUS-Netzes auf dem Campus nutzen. Oder ihr könnt dort das franz. Wohngeld (CAF) beantragen. Außerdem finden dort immer irgendwelche Events statt, deren Programm ihr wöchentlich über Mail bekommen könnt.

Die Bibliothek BU auf dem Campus ist ganz ok, man kann dort gut arbeiten, aber die Öffnungszeiten sind schlecht. Ausserdem würde ich mir immer überlegen, welche Mitarbeiter ich dort ansprechen würde, denn einige sind nicht sehr nett..

Vorlesungen/ Praktikum

Wie im Vorwort bereits erwähnt habe ich meinen Grenobleaufenthalt etwas anders gestaltet, als es üblich ist, und würde es auch jedem weiterempfehlen. Ein Bekannter von mir, der lange Zeit in Grenoble ein wissenschaftlicher Mitarbeiter war und nun in Rente ist, hat zu mir gemeint, dass Vorlesungen in Frankreich nicht besser seien als in Deutschland. Darauf habe ich mich entschieden sowohl Vorlesungen als auch ein Praktikum in Grenoble zu machen. Ihr müsst nur früh genug anfangen, einen Praktikumsplatz zu suchen (2 Monate vor dem Praktikumsantritt). Eigentlich geht es Auch alle beide Semester mit Praktika zu füllen, das würde auch was bringen..

1. Semester: Vorlesungen

Normalerweise hat man als Erasmusstudent die Wahl entweder den vollständigen Vorlesungsplan eines ausgewählten Studiengangs der Gasthochschule mitzumachen oder einen eigenen Studienplan zusammenzustellen. Die einzige Zwangsbedingung dabei ist, dass man auf insg. 30 ECTS pro Semester kommen muss. Die erste Wahl wäre meiner Meinung nach in dem Sinne schlecht, dass man Vorlesungen hören müsste, die einem überhaupt nicht liegen bzw. nicht interessieren. Der zweite Nachteil ist, dass jeder Tag dann um 8:00 beginnen würde, was für den durchschnittlichen Erasmusstudenten eine Bürde darstellen würde.. ;)

Ich habe die zweite Alternative genommen, diese ist natürlich mit der Gefahr verbunden, dass sich die Vorlesungen überlappen und man sich dann vor Ort für Notlösungen entscheiden muss. Ob man Überlappungen in seiner Vorlesungswahl hat, erfährt man leider erst vor Ort an der Gasthochschule (dies war zumindest bei mir der Fall). Als ich nach Gre. ankam, suchte ich meinen dortigen Fachkoordinator auf und setzte mich mit ihm zusammen, um über meine kommenden Semester zu diskutieren. Er nannte mir Namen und Orte, wo ich nach Praktika suchen könnte und er gab mir die Beschreibungen der Vorlesungen, die mich interessierten. Wie ihr oben seht, habe ich Vorlesungen in zwei Unis besucht (INPG und UJF) dies erwies sich als machbar und stellte keine Probleme dar. Überschneidungsprobleme hatte ich fast keine (in der Regel hätte ich mehr Probleme haben müssen, aber ich habe mit meiner Wahl einfach Glück gehabt, was aber nicht heißt, dass ihr mit der gleichen Wahl in eurem Jahr dasselbe Glück haben würdet ;)). In Frankreich ist es so geregelt, dass die Vorlesungen nicht das ganze semester lang andauern müssen (die längsten tun es natürlich), sondern mitten drin anfangen und auch mittendrin aufhören können. Deswegen hatte ich Monate gehabt, wo ich ziemlich überladene Wochen hatte und wiederum Monate mit relativ wenigen Vorlesungen.

2. Semester: Praktikum

Im ersten Semester habe ich Vorlesungen auf Niveau Master2 gehört. M2 enthält im zweiten Semester ein Pflichtpraktikum, dementsprechend habe ich die Chance genutzt und mit anderen Mitstudenten mit gesucht und mir ein Master2-Theorie-Praktikum in „Maison Magistère“ vom Forschungszentrum CNRS-Grenoble unter Führung eines Professors, bei dem ich einige Vorlesungen im vorigen Semester gehört hatte, gefunden. Diese Einrichtung ist ein Unterlaboratorium von CNRS <http://www.cnrs.fr/inp/> und heißt LPMCM (Laboratoire de Physique et Modélisation des Milieux Condensés)

<http://lpm2c.grenoble.cnrs.fr/spip.php?rubrique35>

Ein Praktikum ist immer sehr nützlich, weil man die Arbeitsumgebung und das wissenschaftliche Milieu kennen lernt. Ich persönlich habe mir einen Anhaltspunkt in der Physik gefunden, den ich weiter verfolgen möchte.

Was die Vorlesungen betrifft, die ich gehört habe, so waren diese ziemlich durchwachsen. Sowohl an INPG als auch an UJF habe ich gute und schlechte Vorlesungen gehabt. Das schlimmste sind die Übungen in Frankreich, denn es gibt keine Tutoren, wie wir sie aus Deutschland kennen. Dies hängt natürlich damit zusammen, dass die Vorlesungen von durchschnittlich 20 Leuten besucht werden, die auch vom Professor selbst betreut werden können. Dennoch haben es sich viele Profs bzw. Übungsleiter sehr schwer getan. Zum Beispiel liefen zwei Übungen an der INPG folgendermaßen ab: man geht in die Übung, kriegt das Übungsblatt, hat 30 Min. Zeit zum Nachdenken und dann wird das Blatt gemeinsam gelöst. Bei anderen Übungen hatten wir wenigstens eine-zwei Wochen Zeit, das aktuelle Blatt anzuschauen, doch auch da gab es massig Probleme. Zum Beispiel hat ein Übungsleiter für die erste Hälfte des Semesters Urlaub genommen und hat dann ALLE Übungsblätter mit n-facher Geschwindigkeit durchgeboxt (an einigen Wochen mussten wir zwei Übungsblätter zu dem Fach machen, wobei jedes Blatt ursprünglich für zwei Wochen konzipiert war! Und das ganze noch kurz vor der Klausur!!). Das Gute an den Vorlesungen war die geringe Studentenzahl, sodass es viel individueller zu sich ging. An der UJF habe ich jedoch beobachtet, dass überhaupt keine Arbeitsgruppen existieren, denn alle dortigen Studenten des M2 konkurrierten untereinander um das Stipendium für die Masterarbeit. Aus diesem Grund hat da jeder für sich selbst gearbeitet und ungern Ergebnisse oder Vorlesungsaufschriebe geteilt. Zum Glück war ich ein ERASMUS-Student und war nicht in dieses Konkurrenzgewirr miteinbezogen, was mir wiederum Zusammenlernen und Ergebnisaustauschen erleichtert hat.

Was die Physik betrifft, erwartet nicht, in Grenoble etwas Bahnbrechendes und absolut Neues bei den Vorlesungen zu erfahren, das tut ihr eher in einem Praktikum..

Freizeit

Auch nicht zu vernachlässigen ist in Grenoble das dortige Sportangebot. Es lohnt sich auf jeden Fall der uni-Skischule EGUG (École de Glisse Universitaire de Grenoble) beizutreten. Auch die Schule EVUG (École de Voile...) ist zu empfehlen, mit der ihr windsurfen auf den zahlreichen Seen rund um Grenoble könnt (10,- pro Tag/ausflug, ca. 30,- einmalig für Beitritt). In Sommerferien macht EVUG zu aber ihr könnt umsonst dem Club GUC-Voile beitreten und bis Anfang September weiterhin segeln (10,- pro Tag für Studis, Durchschnittspreis in Fr. ist ca. 15,- pro Stunde!!!).

<http://www.guc-voile.com/>

An der Uni könnt ihr auch andere Sportarten betreiben und das sogar benotet! (1,5 ECTS) Ich habe nichts benotet gemacht, denn ihr könnt einen einzigen Kurs pro Semester benotet machen, für den Rest der Kurse braucht ihr eine besondere Karte „Carte F.P.“ („Formation Personnelle“=unbenotet; „Formation Qualifiée [F.Q.]“=benotet), die ca. 35,- fürs ganze Jahr kostet, eig. sehr günstig. Weiterhin zu empfehlen ist die Kletterhalle der Uni im Sportsaal Chartreuse, die klein gemütlich und anspruchsvolle Routen hat. In regen-freien Zeiten habt ihr unendlich viele und nah gelegene Klettermöglichkeiten in Grenoble..

Für begeisterte Voleyballer gibt's schlechte Nachrichten: die Volleyballverhältnisse in Grenoble sind katastrophal. Es gibt ein Beachvolleyballplatz an der Piscine Universitaire aufm Campus, den man reservieren kann (kostet 5,- fürs ganze Jahr) das ist wohl das einzig Gute... Ansonsten sind Hallen+Beleuchtung+Trainer schlecht, man ist eher auf sich selbst angewiesen.. Dafür gibt's jede Woche Wettkämpfe, die auch Spaß machen. Übrigens wenn ihr Wettkampf-Niveau im Volley seid, dann kriegt ihr ein Spielfeld in der Halle mit extra besserer Beleuchtung ;)

Zu anderen Sporten kann ich keine Auskunft geben, aber wenn ihr die Einführungswoche für die ERASMUS-Ankömmlinge mitmacht, werdet ihr alles Nötige erfahren, fragt die Tutoren nur nach! Wenn ihr nicht früher als Ende Juli nach Deutschland zurück kehrt, seid darauf gefasst, dass kein Unisport mehr betrieben wird (GUC-Voile ist aber z.B. noch offen..) und dass der ganze Campus leer und einsam ist..

Nicht vergessen sollte man die überragende Natur rund um Grenoble.. es bieten sich sehr viele Bergtouren an, von kurz und einfach bis sehr lang und aufwendig.

Fazit

Letztendlich kann ich sagen, dass sich mein ERASMUS-Aufenthalt voll gelohnt hat. Ich habe viele Leute kennen gelernt und Kontakte geknüpft. Ich habe mich fachlich weiter gebracht und habe auch Französisch etwas gefestigt. Leider war ich relativ wenig mit Franzosen unterwegs, sondern eher mit ERASMUS-Leuten, deswegen habe ich nicht das Gefühl, mein Französisch perfektioniert zu haben. Man sollte auf jeden Fall nicht davor scheuen, mit den Einheimischen Kontakte zu knüpfen, so bleibt man nicht ewig unter den ERASMUS-Studenten.

Karlsruhe, 11.Aug.2011